

Die Vögel und der Naturfreund.*)

(Von G. Sch., St. Gallen.)

II.

„Wer etwas Treffliches leisten will,
Hätt' gern was Grosses geboren,
Der sammle still und unerschläft
Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.“

Dieses Wort gilt auch dem Natur- und Vogelfreund und zwar in doppelter Hinsicht: erstens im Hinblick auf seine Selbstvervollkommnung und zweitens mit Bezug auf das, was er als Erzieher, Lehrer, als Freund der Jugend und des Volkes in freudiger Begeisterung auch andern als wertvolle Gabe mitteilen will. Zwar ist die Kenntnis der Vögel kein „kleiner Punkt“; allein der Naturfreund konzentriert seine Beobachtungen und Studien ja doch zumeist und zunächst auf die heimischen Vögel und erst dann, wenn er diese seine Selbststudien zu einem gewissen relativen Abschluss gebracht und auf seine soliden Kenntnisse weiter fortbauen kann, erweitert er sie und dehnt er sie womöglich auch auf exotische Vögel, oder doch wenigstens auf solche aus, die ihm nicht allzu fern obliegen. Dabei leisten ihm ausgezeichnete Werke, wie diejenigen von Naumann (Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Verlag: Fr. Eugen Köhler, Gera) oder Dr. Bade „Vögel in Gefangenschaft“ (Verlag: Fritz Pfenningdorff) ausgezeichnete Dienste, nicht nur für sich, sondern vorzugsweise auch zu Gunsten anderer, denen er die interessanten ornithologischen Kenntnisse auch beizubringen wünscht, dem ethischen Grundsatz gemäss:

Willst du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu Andre's Glück;
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins *eig'n* Herz zurück.

Der echte Naturfreund empfindet erst dann die wahre Befriedigung, wenn er das Schöne, Erhabene der Natur auch andern mitteilen, sich auch von ihrer Freude überzeugen kann. Er ruht und rastet nicht, bis ihm dies gelingt, in zwanglosen Unterhaltungen mit Seinesgleichen, mit Familienmitgliedern, bei Spaziergängen durch Feld und Wald, über Berg und Thal, oder aber durch eigentliche Belehrungen in der Presse, im Unterricht, durch Vorträge und Diskussionen etc. Wo er geht und steht und beruflich und familiär nicht an seine Pflicht gebunden ist, streut er guten Samen aus. Ja, das Dichterwort: „Geteilte Freud' ist doppelt Freude, geteilter Schmerz nur halber Schmerz“ bewährt sich auch in seinem zweiten Teil, indem der Naturfreund als Tierfreund, z. B. als Zeuge von Misshandlung oder auch nur übler Behandlung von Tieren seinem Abscheu vor derartiger Roheit in offenen Worten des Tadels oder mindestens der gerechten Entrüstung kund giebt und stets dabei ist, wenn es gilt, mit vereinter Kraft auch den *Tierschutzvereinen* zu helfen, dem Bösen zu wehren und nach dem Vorbilde des gütigen Schöpfers der Natur Gutes zu verbreiten, wo dies irgendwie möglich ist.

Die Vögel geniessen wohl in den meisten Fällen den Segen derartiger praktischer Naturfreundschaft in erster Linie, nicht erst, wenn es sich um internationale Vogelschutzgesetze zu Gunsten der italienischen oder tessinischen Vogelwelt handelt, sondern schon dann, wenn das ABC der Naturgebote: Schutz und Pflege der einheimischen Vögel, besonders zur kalten Winterszeit, an ihm herantritt.

Planlos oder nur zufällig auf diese und andere Weise Gutes zu wirken wäre jedoch des Naturfreundes unwürdig: Er, der doch vor allem die weise Weltordnung Gottes zu verstehen berufen ist, er, der überall nach der tiefen, innern Ursache, dem Zusammenhange zwischen Ursache und Wirkung fragt und die Natur, das Naturgemässe nachahmt, wird gewiss auch oft und viel die Ursachen der Naturentfremdung, der Gleichgültigkeit so vieler, selbst Gebildeter, gegenüber den Schönheiten des Himmels und der Erde und besonders auch gegenüber den bunt befiederten Sängern des Waldes etc. nachforschen.

*) Siehe Ornithologischer Beobachter, Heft 31.

Als solche findet er leider nur zu oft: Unkenntnis, unentwickeltes Gefühls- und Gemüthsleben der Kinder und Erwachsenen, Unfähigkeit, zu beobachten, zu prüfen und zu vergleichen, selbst in allernächster Umgebung. Da müssen das Elternhaus und die Schule zu allernächst nachhelfen.

Schon das kleinste Kind hat Freude an seinem „unzerreissbaren“ Bilderbuch. Wohlان denn, man biete ihm ein solches, in dem unter den Gegenständen der Natur und des Haushaltes, sowie auch Vögel naturgetreu abgebildet sind.*) Die gemütsreiche Mutter erfrent ihren Liebling mit fesselnden Erzählungen. Wohlان denn, da dürfen, nachdem die betreffenden Vögel im Bilde angeschaut worden, auch Fabeln, wahre Erzählungen und später sogar Sagen, in denen Vögel — gleichviel, bekannte oder durch die Phantasia hergezauberte — vorgeführt werden.

Am Sonntag geht der Familienausflug einmal vielleicht ausnahmsweise in weiteste Ferne, durch einen bis dahin noch nie passierten Wald; da kann und wird der Vater seine Weisheit leuchten lassen und den wissbegierigen ältern Sohn auf manche ihm noch unbekannte Töne, Lockrufe, „Originallieder“ etc. aufmerksam machen, vorausgesetzt, dass die Eltern selbst bei bescheidener Bildung einst das Glück genossen, ähnliche Belehrungen und Einwirkungen — in der Schule und im Elternhause — zu empfangen. — Aber *hier* legen wir nun den Finger auf einen wunden Punkt. Doch davon in einer nächsten Nummer des „Ornith. Beobachter“.



Die Mauser.

Von E. Falss, Chur.

Der Kanarienvogel erfrent uns das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter, durch seinen Gesang; nur zur Zeit der Mauser verstummt derselbe. Die Mauser tritt gewöhnlich in den wärmsten Monaten, Juli und August, ein; einige Vögel mausern etwas später, doch ist es für den raschen Abschluss der Mauser besser, wenn diese in die warme Jahreszeit fällt. Gleichgültige Vogelwirte kümmern sich nicht viel darum und werden nur durch das Vorhandensein vieler Federn am Käfigboden darauf aufmerksam. Bei der robusten Landrasse mag das genügen, für den zarten Harzer Vogel hingegen muss die Pflege während dieser Zeit eine sorgfältige sein. Den als Sänger gehaltenen Vogel greift die Mauser gewöhnlich nicht stark an. Bei entsprechender Pflege ist dieselbe bald vollendet. Anders dagegen bei den zur Zucht benutzten Vögeln. Infolge der Heckthätigkeit ist der Körper geschwächt, und diese Schwäche erreicht ihren Höhepunkt während der Mauser. Wenn auch die Mauser nicht als Krankheit angesehen werden kann, so ist sie doch eine gefährliche Krisis, der manch schwächerer Vogel bei unangemessener Behandlung unterliegt. Die am hauptsächlichsten in Betracht kommenden Punkte zur glatten Abwicklung dieses Verjüngungsprozesses will ich hier anführen. Der als Sänger gehaltene Vogel bleibt natürlich in seinem gewohnten Käfig; zur Zucht benutzte Männchen plaziert man einzeln in recht geräumige Käfige und setzt die bisherige Fütterung fort. Das während der Zucht in ausgiebigem Masse verabreichte Eifutter wird nach und nach eingeschränkt, darf aber nicht plötzlich ganz entzogen werden. Zuchthähne, die noch flott singen und sich als Vorsänger eignen, gebe man reichliche Gaben Eifutter, um sie bei Kräften zu erhalten. Dabei weise man solchen Vögeln einen dunkeln Ort in schattigem Zimmer an, wo die Temperatur keine hohe und drückende ist. Vögel, deren Mauser man beschleunigen will, füttere man etwas mager, halte sie in offenem Käfig in sonnigem, warmen Ranne. Käfig und Standort desselben sollen während der Mauser nicht gewechselt werden, weil das eine Unterbrechung der letztern zur Folge haben kann. Sodann sind die sich mausernden Vögel vor jeder Störung und Aufregung zu schützen, Ruhe ist denselben ein dringendes Bedürfnis. Tritt plötzlich längere Zeit

*) Zu dem Zwecke dienen vorzüglich J. Staub's Bilderbücher, Anschauungs-Unterricht für Kinder, mit Text. Zürich, Verlag von Gebr. Künzli. Red.